Brut des Waldwasserläufers (Tringa ochropus) im Kreis Celle

Am 27. 5. 1978 beobachtete ich im Tal der Wittbek bei Hustedt, Kr. Celle, einen Waldwasserläufer, der mich laut rufend heftig attackierte und in den Pausen zwischen den Angriffen im Umkreis von 3 - 12 m um mich herum aufbaumte. Das Verhalten des Vogels wies eindeutig daraufhin, daß sein Gelege (wahrscheinlich noch keine Jungvögel) in der Nähe sein mußte. Von einer Nestsuche sah ich aus Schutzgründen ab. Ein Bekannter stellte auf einem Kontrollgang vier Tage später den Vogel, der das gleiche Verhalten zeigte, an derselben Stelle fest. Das Biotop ist als typisch für diese Art zu bezeichnen: Erlenbruchwald, etwa 15-20 jährige Bäume, zum Teil mit stehendem Wasser. Fichtenanflug an trockeneren Stellen wäre geeigneter Standort für ein altes Drosselnest, das gerne vom Waldwasserläufer angenommen wird.

Garve (1977) stellte kürzlich sehr sorgfältig alle bekannten Daten, auch für diese Art aus den alten Kreisen Celle, Gifhorn, Fallingbostel und Soltau zusammen. Danach brüteten nach Beobachtungen von Löns (1905) zwei Paare bei Wolthausen, wenige Kilometer von dem jetzigen Brutplatz entfernt. Bis 1901 scheint der Waldwasserläufer auch in der Nähe von Winsen/Aller gebrütet zu haben. Neuere Brutnachweise aus dem Kreis Celle fehlen.

Ich veröffentliche diese wichtige faunistische Feststellung mit der Bitte, das genannte Gebiet nun nicht wegen einer kurzfristigen Beobachtung zu be- und abzusuchen. Gerade die ornithologisch interessierten Laien sollten besondere Disziplin an den Tag legen. Das Tal der Wittbek stellt in diesem Raum ohnehin eine noch relativ intakte Ökozelle dar, die auch vor dem Menschen zu schützen ist. Dies gilt für einzelne Personen ebenso wie für Gruppen oder Interessenverbände.

Schrifttum

Garve, E. (1977): Die Vögel der Südheide und der Aller-Niederung. I. Teil Non-Passeriformes. 2. Auflg. Celler Ber. Vogelk. 3.

Anschrift des Verf.: Dr. Gottfried Vauk, Inselstation der Vogelwarte Helgoland, Postfach 1220, 2192 Helgoland.

Nachweis der Breitflügelfledermaus (Eptesicus serotinus) für Goslar

Am 5. 4. 1978 erhielt ich von einem Anwohner der Kornstraße in Goslar eine lebende größere Fledermaus. Sie war von der Fahrbahn aufgenommen worden und konnte trotz nicht erkennbarer äußerer Verletzungen nicht fliegen. In den Nachmittagsstunden des folgenden Tages verzehrte sie etwa 12 Mehlwürmer, starb aber am Morgen des nächsten Tages.

F. Knolle, Goslar, bestimmte die tote Fledermaus als Breitflügelfledermaus (Eptesicus serotinus). Diese Art, die offensichtlich das Flachland bevorzugt, wurde in diesem Jahrhundert damit zum zweiten Mal für den Harz nachgewiesen. Der erste Fund gelang in den Nachkriegsjahren - nach 1945 - durch Tempel im Oker-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Vauk Gottfried

Artikel/Article: Brut des Waldwasserläufers (Tringa ochropus) im Kreis Celle 51